Gemeinde Remchingen

Pressemitteilung

27. Januar 2025

Aus der Arbeit des Gemeinderats

(Remchingen, zac). Ein wenig ernüchtert blickte Kämmerer Frank Burghardt in der Gemeinderatssitzung auf den vorläufigen Finanzzwischenbericht des vergangenen Jahres und die Rahmenbedingungen des zu planenden Haushalts 2025. 2023 waren die Gewerbesteuereinnahmen wie berichtet überraschend auf elf Millionen Euro geklettert und hatten der Gemeinde ein sattes Plus beschert. Zwar liegen sie mit sieben Millionen Euro im Jahr 2024 ebenso über dem Planansatz von fünf Millionen Euro, im Jahr 2025 rechnet Burghardt jedoch mit einem starken Einbruch infolge der wirtschaftlichen Lage vieler Unternehmen und plant nur noch mit vier Millionen Euro.

Während im vergangenen Jahr die Zinseinnahmen (eine halbe Million Euro) und Finanzzuweisungen (7,1 Millionen Euro) leicht höher und der Einkommenssteueranteil (8,5 Millionen Euro) leicht niedriger ausfielen als geplant, stiegen auf der Ausgabenseite insbesondere die Personalkosten auf 10,5 Millionen Euro und die Kreisumlage auf 6,6 Millionen Euro. Der unvorhergesehene Wasserrohrbruch samt Unterspülung an der Hans-Thoma-Straße sorgte nicht nur für eine fast anderthalbjährige Sperrung der Kreuzung, sondern auch für unerwartete Kosten in Höhe von 1,2 Millionen Euro. Da die Reparatur der Leitungen ein deutliches Defizit beim Eigenbetrieb der Wasserversorgung verursachte, sei 2026 eine Erhöhung der Wassergebühren geplant – ebenso wie der Abwassergebühren, die Burghardt zufolge „mit am niedrigsten in ganz Baden-Württemberg, vielleicht sogar bundesweit“ liegen.

Während der Solarpark wegen ausgebliebenen Sonnentagen weniger Strom produzierte als geplant, das Darlehen des Eigenbetriebs nicht vorzeitig an die Gemeinde zurückgezahlt werden kann und auch die Parkeinnahmen geringer waren als gedacht, hatte die Kulturhalle ein leicht größeres Defizit. Das Altenpflegeheim erwirtschaftete einen Überschuss. „Statt einem leichten Überschuss werden wir 2024 insgesamt mit einem Defizit abschließen, was aber nicht schlimm ist. Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen“, erklärte der Kämmerer

und verwies auf den verhältnismäßig niedrigen Schuldenstand der Gemeinde von 3,4 Millionen Euro: „Im Vergleich zu anderen Gemeinden ist das ein Nasenwasser."

„Germania, mir graut vor dir", überschrieb Burghardt seine Vorplanung für 2025 und damit seinen ersten aufzustellenden Haushaltsplan als Remchinger Kämmerer. Neben deutlich geringeren Gewerbesteuereinnahmen rechnet er mit weniger Zuweisungen. Dafür kratzen die Personalkosten aufgrund des neuen Personals am Kinder- und Jugendcampus an der Elf-Millionen-Euro-Grenze und die Kreisumlage soll auf 7,5 Millionen Euro steigen. „In Summe haben wir 2025 drei Millionen weniger, die wir nicht einfach so ausgleichen können", verdeutlichte der Kämmerer, der mit weniger liquiden Mitteln und einer Kreditaufnahme rechnet, um Großprojekte wie den Kinder- und Jugendcampus (14 Millionen Euro) sowie die Turn- und Schwimmhallensanierung (elf Millionen Euro), aber auch Infrastrukturmaßnahmen, die Flüchtlingsunterbringung, Gebäudeübernahmen wie die des kirchlichen Kindergartens an der Nöttinger Roseggerstraße sowie „ein paar Altlasten", über die der Kämmerer bei der Klausurtagung Mitte Februar informieren wolle, voranzubringen. Deutlich pessimistischer sah Felix Casper (CDU) die Situation: „Sie haben uns heute nicht die Augen geöffnet, sondern nur in die Richtung gedeutet. Wir reden über ein verheerendes Jahr 2025, das da kommt. Unsere Aufgabe wird sein, das in unsere Entscheidungen einzubeziehen und nicht die Hoffnung zu haben: Das wird ja schon."

Vorverträge für Glasfaser könnten gerade reichen

Bis zuletzt sah es so aus, als würde Remchingen das von den Stadtwerken Pforzheim (SWP) gesetzte Ziel an Vorverträgen für einen Glasfaserausbau nicht erreichen. Trotz Verlängerung bewegte sich das Quorum an Haushalten über mehrere Wochen um 16 von Minimum 25 Prozent der Haushalte. In den letzten Tagen seien jedoch einige Verträge dazugekommen, sodass die Gemeinde zum Stichtag Mitte der vergangenen Woche bei etwa 22,1 Prozent gelegen habe, erklärte Bürgermeisterin Julia Wieland bei der vergangenen Ratssitzung auf Nachfrage. Das stimme sie optimistisch: „Die Verträge werden derzeit geprüft. Wir haben in wenigen Tagen ein Gespräch mit den SWP und sind vorsichtig optimistisch, dass wir es vielleicht geschafft haben." Vertragsabschlüsse seien aktuell noch weiter möglich.

Gemeinderat speckt bei Außengestaltung für Campus ab

Deutlich verteuert haben sich die Kosten für die Außenanlagen des im Bau befindlichen Kinder- und Jugendcampus in Wilferdingen gegenüber der groben Kostenschätzung aus dem Jahr 2023. Diese war inklusive Dachgartengestaltung von 818.000 Euro ausgegangen, hatte jedoch zahlreiche Elemente wie Fahrradständer und die Ergebnisse der Kinderbeteiligung noch nicht einbezogen. Eine aktuelle Kostenberechnung geht nun von 1,4 Millionen Euro

aus. Zwar konnte im Durchschnitt aller bereits vergebenen Gewerke von der geplanten Gesamtsumme von 14 Millionen Euro fast eine Million eingespart werden. Der Technik- und Umweltausschuss wollte die Entscheidung über die Außenanlagen dennoch ins große Ratsgremium geben.

„Wir haben hier kein Gesamtbudget, sondern eine zähneknirschende Kenntnisnahme immer höherer Kosten – wir können keine Einsparungen bestimmter Gewerke anderswo vermosten“, ordnete Klaus Fingerhut (Grüne) die Situation ein. Daraufhin entschied sich der Gemeinderat auf Vorschlag der Architekten, beim Bodenbelag an einigen Stellen Drainbeton statt Steingranulat zu verwenden, die Anzahl an Bänken zu reduzieren, auf Sonnenschirme zu verzichten, die Zahl von 200 Fahrradabstellplätzen zu prüfen und diese nicht zu überdachen. Sonnensegel und eine kleine Anzahl an E-Bike-Ladepunkten sollen weiter in der Planung bleiben. Damit soll zumindest ein Teil der Mehrkosten reduziert werden.

„Zur Außenanlage gehören auch PKW-Stellplätze“, mahnte Wolfgang Oechsle (Bürgerliste) in Anspielung darauf, dass mehr als ein Drittel der früheren Parkplätze wegfällt und Parkplatzbedarf hinzukomme. „Wir weisen das aus, was wir müssen, haben zusätzlich den Friedhofsparkplatz freigegeben und haben viele Fahrradabstellplätze“, antwortete Bürgermeisterin Julia Wieland und verdeutlichte, dass der weggefallene Parkplatz nie als „Lehrerparkplatz“ definiert, sondern eine freiwillige Bereitstellung einer ungenutzten Fläche gewesen sei.

Remchinger Feuerwehr soll Kommandowagen bekommen

Einstimmig fasste der Gemeinderat den Grundsatzbeschluss zur Beschaffung eines Kommandowagens für die Einsatzleitung der Freiwilligen Feuerwehr. Die Kosten betragen geschätzt 80.000 Euro, für die die Gemeinde einen Zuschuss von 17.000 Euro erwartet. Außerdem vergab der Rat die IT-Betreuung der Gemeindeverwaltung an ein Unternehmen aus Pfinztal zum Angebotspreis von jährlich 98.000 Euro netto. Die drei Kühlräume der Kulturhalle will die Gemeinde zum Angebotspreis von 67.000 Euro netto ertüchtigen sowie die komplette Beschallungsanlage zum Angebotspreis von 204.000 Euro netto austauschen lassen. Der Rat vergab die Arbeiten einstimmig an zwei Unternehmen aus Karlsruhe.

Einstimmig beschloss der Rat zudem die Vergabe weiterer Arbeiten für die Turn- und Schwimmhallensanierung in Singen. Die getrennt vergebenen Arbeiten für den Sportboden (laut Angebot 56.000 Euro), den Trockenbau (157.000 Euro), die Schwimmbadtechnik (580.000 Euro), Innentüren (89.000 Euro) und Innenputzarbeiten (53.000 Euro) liegen in Summe 9.000 Euro günstiger als geplant. Für die gesamte Sanierung sind rund elf Millionen Euro vorgesehen.

325 Flüchtlinge leben aktuell in Remchingen

Aktuelle Zahlen zur Flüchtlingssituation in Remchingen präsentierten die Integrationsbeauftragten Matthias Lajer (Internationaler Bund) sowie Sandra Musaraganyi und Michael Swafford. Aktuell leben 325 Flüchtlinge in der Gemeinde, davon 92 aus der Ukraine. Die Hälfte von ihnen ist unter 30 Jahre alt, der Anteil der Älteren steige jedoch immer mehr. Zwei Drittel der Flüchtlinge leben in Familien. Daneben gibt es 30 Obdachlose in Remchingen – mit und ohne Migrationshintergrund.

Von 194 Personen, die arbeiten können, seien 94 in Arbeit, 53 auf der Warteliste für einen Sprachkurs und die anderen in Ausbildung, Mutterschutz, arbeitssuchend, dauerhaft krank, in häuslicher Pflege, einem Arbeitsverbot oder schwer vermittelbar. 185 Flüchtlinge wohnen in 21 gemeindeeigenen Gebäuden, 95 in 16 angemieteten Objekten und 45 in 17 Privatwohnungen. Abschiebungen und freiwillige Rückkehren habe es in den vergangen beiden Jahren bei einer Familie und zwei Einzelpersonen gegeben. Zu den aktuell größten Herausforderungen gehörten lange Bearbeitungszeiten übergeordneter Behörden und der auch nach der Eröffnung der Nöttinger Unterkunft knappe soziale Wohnraum.

Fraktionen setzen sich weiter für Durchfahrtsverbot ein

Bereits vor zwei Jahren hatte die Gemeinde ein Durchfahrtsverbot für Lastkraftwagen für die Nöttinger Ortsdurchfahrt beantragt, nachdem die Ortsteilverbindungsstraße um Nöttingen herum fertiggestellt war. Die vergangenen Jahre sei viel versprochen worden, verändert habe sich jedoch nichts, bemerkte Andreas Beier (SPD) und stellte im Namen aller fünf Fraktionen einen Antrag auf Entlastung der Karlsbader Straße vom Schwerlastverkehr. Bürgermeisterin Wieland erklärte, das Thema stehe Anfang Februar auf der Agenda der Verkehrsschau.

Aufgesammeltes Pfand kommt kulturellen Projekten zu Gute

Einmal mehr sorgte Marion Müller aus Singen für eine außergewöhnliche Spende und gleichzeitig einen nachhaltigen Dienst an der Umwelt: Beim Gassi- und Spazierengehen sammelte sie im vergangenen Jahr durch liegengebliebenes Leergut in der Gemeinde so viel Pfand, dass sie den Heimatverein mit Römermuseum sowie den Förder- und Trägerverein der Alten Kirche Wilferdingen mit jeweils 300 Euro unterstützen konnte. Bürgermeisterin Wieland bedankte sich für den außergewöhnlichen Einsatz.

Julian Zachmann